

FANTASIE UND FAREWELL

29. MAI 2026



RIAS KAMMERCHOR BERLIN

Ein Ensemble der



Rundfunk
Orchester
Chöre

FANTASIE UND FAREWELL

5. ABONNEMENTKONZERT
FR, 29. MAI 2026, 20.00 UHR
PIERRE BOULEZ SAAL



Deutschlandfunk Kultur nimmt das Konzert auf und sendet es am Donnerstag, dem 11. Juni 2026, ab 20.00 Uhr. Im Anschluss 30 Tage im Web und in der Deutschlandfunk App verfügbar.



Unser Filmfestpreis



Kino, so oft du willst.

Erlebe das volle Programm in
15 Kinos in Berlin und München!

yorck.de/unlimited



Yorck
Kinogruppe

BESETZUNG & PROGRAMM

RALPH VAUGHAN WILLIAMS (1872–1958)

Fantasia on a Theme by Thomas Tallis
für zwei Streichorchester

CHARLES HUBERT H. PARRY (1848–1918)

Songs of Farewell

1. *My soul, there is a country*
2. *I know my soul hath power
to know all things*
3. *Never weather-beaten sail*
6. *Lord, let me know mine end*

Pause

EDWARD ELGAR (1857–1934)

Introduction and Allegro
für Streicher

JOANNA MARSH (*1970)

Threadlands
(Uraufführung)

RIAS Kammerchor Berlin

Ensemble Resonanz

Justin Doyle Dirigent

Programmdauer

ca. 120 min, inklusive einer Pause

VIER FRAGEN AN JOANNA MARSH



Der Titel *Threadlands* lässt an Fäden, Gewebe, vielleicht auch an Verbindungen denken. Was steckt hinter diesem Titel?

Der Titel *Threadlands* spiegelt das zentrale Anliegen des Stücks wider: zu hinterfragen, wie unser Verhältnis zu Land, Nationalität und Identität entsteht.

Das Bild des Fadens steht im Mittelpunkt des Werks und wirkt auf mehreren Ebenen. Es beginnt mit dem Nähen – etwas Praktischem und Vertrautem, das auch einen Raum für eigene Gedanken eröffnen kann. Von dort aus entwickelt sich der Begriff zu einer umfassenderen Metapher. Fäden können verbinden, aber auch trennen. Sie können zusammengeführt werden oder so stark gespannt, dass sie reißen. In diesem Sinne verweisen sie auf die Linien, die wir über das Land spannen, wenn wir Grenzen ziehen. *Threadlands* beschreibt im Grunde eine Landschaft, die durch diese Fäden entsteht: die Linien, Verbindungen, aber auch die übernommenen Vorstellungen und weitergegebenen Ansichten, die prägen, wie wir ein Land sehen und wie wir miteinander in Beziehung stehen.

Eine Uraufführung ist immer auch ein Wagnis – das Werk existiert noch nicht im Raum, es gibt keine Einspielungen, keine Tradition. Was geht in Ihnen vor, wenn Sie zum ersten Mal hören, wie Ihre Musik zum Leben erweckt wird?

Es ist immer eine Mischung aus Vorfreude und Unsicherheit, denn bis zu diesem Moment existiert das Stück nur im Kopf und auf dem Papier. Die erste Probe ist der Moment, in dem es konkret wird – und in dem man beginnt zu verstehen, wie das Stück tatsächlich klingt, statt nur eine Vorstellung im Kopf zu haben. Ich höre in dieser Phase sehr aufmerksam hin, sowohl auf die Genauigkeit als auch darauf, wie die Musik sich anfühlt, wie das Tempo wirkt und ob sich die Dinge erzählen, wie ich es mir erhofft habe. Es gibt immer kleine Überraschungen – manchmal funktioniert etwas besser als gedacht, manchmal gibt es Passagen, die angepasst werden müssen.

Vor allem aber geht es darum, zu hören, wie andere Musiker*innen ihr eigenes Verständnis und ihre Energie in das Werk einbringen. In diesem Moment wird die Musik zu etwas, das nicht mehr privat ist, sondern mit anderen Menschen in Interaktion tritt und geteilt wird.

Sie schreiben, dass wir „oft ohne es zu bemerken, Denkweisen über Ort, Erinnerung und Besitz erben“. Welche solcher Denkweisen haben Sie selbst geerbt – und wie reflektieren Sie das musikalisch in *Threadlands*?

Ich denke, viele unserer Vorstellungen von Ort und Zugehörigkeit werden sehr früh geformt, oft ohne bewusst formuliert zu werden.

In meinem eigenen Fall war meine Kindheit stark durch meine Familie geprägt: Mein Vater war methodistischer Pfarrer, und ich besuchte eine Schule für Kinder von methodistischen Pfarrern. Dadurch gab es einen starken Fokus auf Fürsorge, Verantwortung und das Kümmern um andere Menschen. Als Kind geht man davon aus, dass das die Art ist, wie alle die Welt sehen.

Was ich daraus übernommen habe, ist wahrscheinlich eine gewisse Toleranz und der Wunsch, die Beweggründe anderer zu verstehen. Ich neige dazu, Handlungen als Ergebnis von Denkweisen zu sehen, die sich über Zeit entwickelt haben – durch Erziehung, Glauben und äußere Einflüsse wie Politik oder Lebensumstände. Diese Denkweisen können ausgewogen sein, unter bestimmten Einflüssen aber auch aus dem Gleichgewicht geraten oder in eine falsche Richtung gelenkt werden.

In *Threadlands* wollte ich keinen einzelnen Standpunkt darstellen, sondern diesen Prozess des Erbens und Übernehmens selbst reflektieren: die Vorstellung, dass sich solche weitergegebenen Denkmuster festsetzen können, bevor wir uns ihrer bewusst werden.

Musikalisch zeigt sich das in der Art, wie Material im Stück wiederkehrt und sich verändert. Ideen kehren in abgewandelter Form wieder, geformt durch das, was zuvor geschehen ist, und der zugrunde liegende Puls deutet darauf, dass da etwas unter der Oberfläche weiterläuft und diese übernommenen Muster trägt.

Vaughan Williams und Elgar sind Säulen des britischen Repertoires. Wie fühlt es sich an, mit *Threadlands* Teil eines solchen Programms zu sein – ist das eine Ehre, eine Herausforderung, oder beides?

Programmgestaltung lebt vom Kontrast und von Vielfalt. Vaughan Williams und Elgar verankern das Programm in einer vertrauten Klangwelt, und es ist ermutigend, dass ein neues Werk wie *Threadlands* daneben bestehen und sinnvoll in diesen Kontext eintreten kann. Es zeigt auch ein gewisses Vertrauen – in den Chor, den Aufführungsort und das Repertoire. Letzteres schätze ich im Übrigen sehr und nehme es ernst.

Neue Musik bringt in ein Konzert eine zeitgenössische Perspektive ein, die das Hören in einen anderen Raum verschieben kann – sowohl klanglich als auch inhaltlich. Dieser Kontrast ist wichtig, weil er das Hören lebendig und aufmerksam hält.

Die Fragen stellte Susanne Westenfelder.



GALLERY LOOKS

Modeinszenierungen in der Gemäldegalerie

Fashion Staging at the Gemäldegalerie
30.01. – 31.05.2026



Gemäldegalerie
Staatliche Museen zu Berlin

Medienkooperation:

MONOPOL
Magazin für Kunst und Leben

Gemäldegalerie
Kulturforum Berlin

MIT NADEL UND FADEN

VON MARLEEN HOFFMANN

Allerlei Fäden – musikalische, chronologische und erzählerische – ziehen sich durch dieses Programm, dessen Höhepunkt die Uraufführung des Werks *Threadlands* von Joanna Marsh ist. Alle Komponist*innen des heutigen Abends stammen aus Großbritannien und repräsentieren jeweils eine wichtige Epoche englischer Musikgeschichte, auf die sich nachfolgende Generationen beriefen.



Der Kreuzgang der Kathedrale von Gloucester,
dem Ort der Uraufführung der *Fantasia on a Theme by Thomas Tallis*

EINE FANTASTISCHE REISE DURCH DIE BRITISCHE MUSIKGESCHICHTE

Thomas Tallis gilt als wichtiger Komponist der englischen Reformation- und Tudor-Zeit. Sein *Why Fum'th in Sight* ist auch bekannt als *Third Mode Melody* – der Gesang steht also in der phrygischen Tonart, oder anders ausgedrückt: im dritten Modus. Er ist die dritte von neun Melodien, in denen Tallis um 1567 die Psalmübersetzungen des Reformators und Erzbischofs Matthew Parker vertonte. Ralph Vaughan Williams, einer der wichtigsten Vertreter der English Musical Renaissance, nutzte dieses kurze vierstimmige, fest im Kanon der geistlichen englischen Vokalmusik etablierte A-cappella-Stück als Vorlage für eines seiner populärsten Werke: Die *Fantasia on a Theme by Thomas Tallis* für zwei Streichorchester. Es wurde 1910 im Rahmen eines der berühmtesten Chorfestivals Englands, dem Three Choirs Festival, in der Kathedrale von Gloucester uraufgeführt.

Die Generation der English Musical Renaissance griff auf der Suche nach einem genuin britischen Nationalstil um 1900 den musikalischen Faden der englischen Renaissancemusik wieder auf. Dies geschah nicht zuletzt, um dem deutschen Narrativ von England als „Land ohne Musik“ etwas entgegenzusetzen. Edward Elgar, bekannt für seine *Pomp and Circumstance Marches*, war der populärste englische Komponist dieser Epoche und zugleich der erste von internationaler Bedeutung seit Henry Purcell – nach mehr als zwei Jahrhunderten. In seiner *Introduction and Allegro, op. 47* verwendet er ein weiteres, für die English Musical Renaissance typisches Mittel. Der damals in Hereford nahe Wales lebende Komponist greift nämlich auf Folklore zurück, in diesem Fall: auf eine walisische Volksmelodie. Dieses 16-minütige Stück, das am 8. März 1905 vom frisch gegründeten London Symphony Orchestra uraufgeführt wurde, ist allerdings kein pompöses, militärisches Stück wie die *Marches*. Im Gegenteil: Es lebt vom typisch englischen Humor. Denn Elgar schrieb hier, wie er selbst seinem Verlagslektor mitteilte, eine „regelrechte Teufelsfuge mit allen möglichen Späßen und Kontrapunkten“. Hinsichtlich der formalen Anlage orientiert er sich am barocken Concerto grosso, variiert zwischen solistischen und kammermusikalischen Passagen bis hin zum vollen Streichorchester und lässt dabei bereits den für ihn charakteristischen hymnischen Tonfall anklingen.

Doch zuvor kommt im Konzert eine weitere wichtige Größe des englischen Musiklebens zu Gehör: Charles Hubert H. Parry gilt als einer der führenden englischen Komponisten für Chormusik. Von 1894 bis zu seinem Tod 1918 war er Direktor des gerade mal zwei

Jahre alten Royal College of Music in London, der dritten großen Musikhochschule der britischen Hauptstadt neben der Royal Academy of Music und der Guildhall School of Music and Drama. Zwischen 1916 und 1918 verfasste Parry vor dem Hintergrund des Ersten Weltkriegs und seines zunehmenden Alters die *Songs of Farewell*, einen Zyklus von sechs A-cappella-Motetten auf Texte verschiedener britischer Dichter. Die Werke kreisen um Themen wie Tod und Sterblichkeit (Nr. 6 *Lord, let me know mine end*), Erlösung, den Zwiespalt der menschlichen Natur (Nr. 2 *I know my soul hath power to know all things*) sowie die Sehnsucht nach Frieden und innerer Ruhe (Nr. 1 *My soul, there is a country*, Nr. 3 *Never weather-beaten sail*).

ROTER FADEN IN *THREADLANDS*

Auf diesen knapp einstündigen Einblick in die englische Musikgeschichte, dargeboten im Wechsel vom RIAS Kammerchor Berlin und dem Ensemble Resonanz, folgt die dreißigminütige Uraufführung des Abends: *Threadlands* von Joanna Marsh für zwei Chöre und Streicher nach einem Text von Marsh und Mark Fiddes. Marsh steht für die zeitgenössische britische Komponist*innengeneration, die international unterwegs ist, mit ebenfalls international erfolgreichen Chören wie Tenebrae und dem Choir of St John's College, Cambridge zusammenarbeitet und aktuelle Themen in ihren Werken aufgreift. So auch in *Threadlands*. Marsh, die wie auch ihr Kollaborationspartner Fiddes teilweise in Dubai lebt, erzählt: „Die Idee entstand aus meinen Erfahrungen im Nahen Osten, meiner zeitweiligen Wahlheimat, wo Fragen des Landes, der Identität und der Zugehörigkeit zur allgegenwärtigen Atmosphäre gehören.“ Sie berichtet außerdem, dass die in Dubai vorhandene Bandbreite an kulturellen Perspektiven bei ihr und Fiddes zu einer spezifischen Offenheit im Denken geführt habe, weshalb sie in *Threadlands* Konzepte wie Identität und Zugehörigkeit gezielt hinterfragen: „In *Threadlands* wollen wir verdeutlichen, dass wir Menschen die Erde nur durchqueren, anstatt sie zu besitzen. Wir sind ihre Hüter, nicht ihre Eigentümer“, erläutert Marsh die Idee hinter dem Werk. In ihrer Musik stellt sie lieber Fragen, die zur Reflexion einladen, anstatt zu belehren und eine Position zu beziehen. Dieser Ansatz äußert sich auch in der dem Werk zugrundeliegenden Szenerie von zwei Müttern, die nähen. Der Vorgang des Nähens und der Gegenstand des Fadens durchziehen das Werk als vielschichtige Symbole: Im ersten Teil *Beneath One Sky* stehen sie für Fürsorge, Schöpfung und Reparatur, in den beiden Mittelteilen *The Thread Pulls* und *The Land Speaks* für das Ziehen von Landesgrenzen, die zwar mitunter unverrückbar wirken mögen, jedoch verschiebbar und zerbrechlich sein können. Marsh verrät, dass der Faden noch eine weitere



The Firs, Lower Broadheath, Worcestershire: Das Geburtshaus Edward Elgars, heute beherbergt es das Elgar Birthplace Museum.



Der Felsengarten des Herrenhauses Highnam Court, wo Parry die *Songs of Farewell* verfasste. Das Bild entstand zu Lebzeiten Parrys und erschien in einem 1900 publizierten Buch über Gartenkunst.



Das Sidney Sussex College der Universität in Cambridge, der Alma Mater von Joanna Marsh. Hier war sie auch von 2015–2020 Composer in Residence.

Bedeutungsebene trägt: „Er symbolisiert außerdem die Essenz der Geschichten, die wir von einer Generation zur nächsten kontinuierlich weitergeben – getragen durch Sprache, Erinnerung und gemeinsame Erfahrungen. Diese Erzählungen prägen unser Verständnis von Heimat, Zugehörigkeit und Identität, meist lange bevor wir uns dessen bewusst sind.“

Die im Werk angelegte Doppelchörigkeit wählte Marsh, um verschiedene Perspektiven parallel darstellen zu können: etwa die der zwei bereits beschriebenen Mütter, die von den beiden Chören meist im Wechselsong, teils als Echo, teils als ergänzenden oder kontrierenden Kommentar, vorgetragen werden. Oft repräsentiert der Chor aber auch eine gemeinschaftliche Stimme, die Erfahrungen teilt, rezipiert und hinterfragt. In den Streichern entwirft die Komponistin kontinuierlich eine musikalische Landschaft mit einem beständigen, leise tickenden Puls, während die Chöre mal durch eine klare Melodik erzählerisch und voranschreitend agieren, mal durch das Ineinanderfließen von Klängen und schwebende Harmonik eine emotionale Sphäre schaffen.

Im zweiten Teil verschiebt sich die Metapher des Fadens von Verbindung hin zu Verstrickung, das Thema von spielerischer Kindheit hin zu kollektiven Besitzansprüchen. Hier verdichtet sich das Klangbild: Die rhythmische Energie wächst, und die Harmonik ist durch abwärts gerichtete Sequenzen und Reibungen geprägt.

Im zentralen dritten Teil sprechen nicht mehr die Menschen, sondern das Land selbst. Über tiefen Streicherakkorden steigert sich der Chor durch Wiederholungen und Überlappungen zu immer größerer Eindringlichkeit. Das Konzept von Eigentum wird thematisiert – und umgekehrt, denn nicht der Mensch beansprucht hier das Land, sondern das Land spricht beständig: „Ihr gehört zu mir.“ Es verweist damit auf den viel größeren zeitlichen Rahmen, in dem die Menschheitsgeschichte nur ein Teil ist.

Der vierte Teil kehrt zurück zum ersten Bild der Häuslichkeit, das nun jedoch von Unruhe und Unsicherheit durchzogen ist. Am Ende steht der Wunsch nach Frieden und Menschlichkeit – ausgesprochen, aber unerfüllt.

Durch die Fülle an Symbolik und Metaphorik wohnt jedem Moment des Stückes Bedeutung inne. Diese lässt sich erspüren, wenn man aufmerksam in die Musik hineinlauscht: „Je genauer man hinhört, desto mehr offenbart das Stück. Es geht weniger ums Analysieren als vielmehr ums Erfahren und Sich-leiten-lassen vom Klang, dem Text und der Atmosphäre“, erläutert Marsh. *Threadlands'* Fäden vermögen dann das Publikum in die Auseinandersetzung mit den gestellten Fragen hineinzuziehen.

Ihre eigene Identität begreift Marsh vor allem durch ihr Schaffen als Komponistin und ihr Gefühl, der Menschheit zugehörig zu sein. Ihre musikalische Identität hingegen sieht Marsh jenseits fester Traditionen. „Ich habe nicht das Gefühl, bewusst in einer bestimmten Tradition zu schreiben. Mich faszinieren bestimmte musikalische Mittel wie Polyphonie, eine klare Linienführung, Transparenz und ein gutes Wort-Ton-Verhältnis, aber auch eine erweiterte Harmonik Richtung Jazz und Neue Musik“, erläutert Marsh. Auch wenn sie betont, keiner bestimmten Schule anzugehören, unterstreicht sie dennoch, von der britischen Chortradition geprägt zu sein: Sie nennt Vorbilder wie Byrd, Weelkes und Tallis – womit sich der Kreis zum Beginn schließt.

Der RIAS Kammerchor und das Ensemble Resonanz präsentieren einen Abend, durch den sich ganz im Sinne des Programms ein roter Faden zieht: von den wichtigen Epochen der englischen Musikgeschichte bis in die Gegenwart mit ihren drängenden Fragen.

TEXTE & ÜBERSETZUNGEN

THOMAS TALLIS WHY FUM'TH IN SIGHT

Why fum'th in sight the Gentiles spite,
in fury raging stout?
Why tak'th in hand the people fond
vain things to bring about?
The kings arise, the lords devise
in councils met thereto
Against the Lord, with false accord,
against his Christ they go.

*Warum toben die Heiden
und murren die Völker so vergeblich?
Warum trachtet das Volk nach eitlen Tun?
Die Könige der Erde lehnen sich auf,
und die Herren halten Rat miteinander
Wider den Herrn, in falschem Bund,
wider seinen Gesalbten gehen sie.*

CHARLES HUBERT H. PARRY SONGS OF FAREWELL

1. MY SOUL, THERE IS A COUNTRY

My soul, there is a country
Far beyond the stars,
Where stands a winged sentry
All skilful in the wars.

There, above noise and danger,
Sweet Peace sits crowned with smiles,
And One, born in a manger,
Commands the beauteous files.

*Meine Seele, es gibt ein Land
Weit jenseits der Sterne,
Wo ein geflügelter Wächter steht,
Im Kampfe wohl erfahren.*

*Dort, über Lärm und Gefahr,
Thront süßer Friede, gekrönt mit einem Lächeln,
Und Einer, in einer Krippe geboren,
Gebietet die herrlichen Scharen.*

He is thy gracious friend,
And O my soul, awake!
Did in pure love descend
To die here for thy sake.

If thou canst get but thither,
There grows the flow'r of Peace,
The Rose that cannot wither,
Thy fortress, and thy ease.

Leave then thy foolish ranges,
For none can thee secure
But One who never changes,
Thy God, thy life, thy cure.

Henry Vaughan

2. I KNOW MY SOUL HATH POWER TO KNOW ALL THINGS

I know my soul hath power to know
all things,
Yet she is blind and ignorant in all:
I know I'm one of Nature's little kings,
Yet to the least and vilest things am thrall.

I know my life's a pain and but a span;
I know my sense is mock'd in ev'ry thing;
And, to conclude, I know myself a Man,
Which is a proud and yet a wretched thing.

John Davies

3. NEVER WEATHER-BEATEN SAIL

Never weather-beaten sail more willing
bent to shore,
Never tired pilgrim's limbs affected
slumber more,
Than my wearied sprite now longs
to fly out of my troubled breast:
O come quickly, sweetest Lord, and take
my soul to rest!

*Er ist dein gnädiger Freund.
Und – o meine Seele, erwache! –
Ist aus reiner Liebe herabgestiegen,
Um hier für dich zu sterben.*

*Kannst du nur dorthin gelangen,
Dort wächst die Blume des Friedens,
Die Rose, die nicht verwelken kann,
Deine Burg und deine Ruhe.*

*Verlass nun deine törichten Wege;
Denn niemand kann dich bewahren
Als der Eine, der sich niemals wandelt:
Dein Gott, dein Leben, dein Heil.*

*Ich weiß, dass meine Seele die Kraft hat, alles zu
erkennen, Und doch ist sie blind und unwissend
in allem. Ich weiß, ich bin einer der kleinen
Könige der Natur, Und doch bin ich den
geringsten und niedrigsten Dingen unterworfen.*

*Ich weiß, mein Leben ist Schmerz und nur ein
kurzer Augenblick;
Ich weiß, mein Verstand wird in allem getäuscht;
Und schließlich weiß ich, dass ich ein Mensch bin –
Was etwas Stolz und etwas Elendes ist.*

*Nie neigte sich ein vom Sturm gepeitschtes Segel
williger dem Ufer zu,
Nie verlangten die Glieder eines müden Pilgers
stärker nach Schlaf
Als mein erschöpfter Geist danach verlangt,
Aus meiner gequälten Brust zu entfliehen.
O komm schnell, süßester Herr, und nimm
meine Seele zur Ruhe!*

Ever blooming are the joys of Heav'n's
high Paradise,
cold age deafs not there our ears
nor vapour dims our eyes.
Glory there the sun outshines;
whose beams the blessed only see:
O come quickly, glorious Lord,
and raise my sprite to thee!

Thomas Campion

6. LORD, LET ME KNOW MINE END

Lord, let me know mine end
and the number of my days,
That I may be certified
how long I have to live.

Thou hast made my days as it were a span long;
And mine age is as nothing
in respect of thee,
and verily ev'ry man living
is altogether vanity.

For man walketh in a vain shadow,
And disquieteth himself in vain:
he heapeth up riches and cannot tell
who shall gather them.

And now, Lord, what is my hope?
Truly, my hope is even in thee.

Deliver me from all mine offences,
and make me not a rebuke unto the foolish.

I became dumb and opened not my mouth
for it was Thy doing.
Take Thy plague away from me,
I am even consumed by means of Thy
heavy hand.

When thou with rebukes dost chasten man
for sin,
thou makest his beauty to consume away,

*Ewig blühen die Freuden des hohen
Himmelsparadieses;
Das kalte Alter macht unsere Ohren dort
nicht taub,
kein Dunst trübt unser Auge.
Ein Glanz überstrahlt dort die Sonne,
Den nur die Seligen schauen.
O komm schnell, herrlicher Herr,
und erhebe meinen Geist zu dir!*

*Herr, lehre mich mein Ende erkennen
und die Zahl meiner Tage,
damit ich weiß,
wie viel Lebenszeit ich noch habe.*

*Du hast meine Tage eine Hand breit
lang gemacht,
und mein Leben ist wie nichts vor dir;
wahrlich, jeder Mensch, der lebt,
ist ganz und gar eitel.*

*Denn der Mensch wandelt wie ein Schattenbild
und beunruhigt sich vergeblich;
er häuft Reichtum an
und weiß nicht, wer ihn sammeln wird.*

*Und nun, Herr, worauf soll ich hoffen?
Meine Hoffnung ist allein in dir.*

*Errette mich von all meinen Sünden
und mach mich nicht zum Gespött der Toren.*

*Ich wurde stumm und öffnete meinen Mund
nicht, denn du hast es getan.
Nimm deine Plage weg von mir,
Ich vergehe unter der Last deiner
schweren Hand.*

*Wenn du den Menschen mit Strafen züchtigst
um der Sünde willen,
lässt du seine Schönheit dahinschwinden*

like as it were a moth fretting a garment;
ev'ry man therefore is but vanity.

*wie ein Gewand, das die Motte zerfrisst;
wahrlich, jeder Mensch ist eitel.*

Hear my pray'r, O Lord, and with thine ears
consider my calling;
hold not thy peace at my tears!

*Höre mein Gebet, o Herr, und mit deinen Ohren
vernimm mein Rufen;
schweige nicht zu meinen Tränen.*

For I am a stranger with Thee and a sojourner
as all my fathers were.

*Denn ich bin ein Fremder bei dir, ein Durch-
reisender so wie es alle meine Väter waren.*

O spare me a little,
that I may recover my strength,
before I go hence
and be no more seen.

*Verschone mich noch ein wenig,
damit ich Kraft gewinne,
bevor ich dahinfahre
und nicht mehr gesehen werde.*

Psalm 39, 5–15

Pause

JOANNA MARSH THREADLANDS

1. BENEATH ONE SKY

UNTER EINEM HIMMEL

In a garden patched with sun,
a woman sews as she waits.
She dreams.
She prays for new life,
for new breath: a son.

*In einem Garten, gefleckt von Sonne,
näht eine Frau, während sie wartet.
Sie träumt.
Sie betet für neues Leben,
für neuen Atem: einen Sohn.*

In a courtyard veiled with shade,
a woman sews as she waits.
She dreams.
She prays
for new breath, new life: a daughter.

*In einem Hof, verhüllt von Schatten,
näht eine Frau, während sie wartet.
Sie träumt.
Sie betet
für neuen Atem, neues Leben: eine Tochter.*

Two miracles are born—
on the same day;
under different roofs,
under different laws,
different creeds,

*Zwei Wunder werden geboren –
am selben Tag;
unter verschiedenen Dächern,
unter verschiedenen Gesetzen,
verschiedenen Glauben,*

different flags.
Same stars,
same moon,
same hour,
same land.

*verschiedenen Flaggen.
Dieselben Sterne,
derselbe Mond,
dieselbe Stunde,
dasselbe Land.*

Newly cradled
beside different windows:
one facing east,
one facing west.
A son,
a daughter,
same land.

*Frisch gewiegt
neben verschiedenen Fenstern:
das eine weist nach Osten,
das andere nach Westen.
Ein Sohn,
eine Tochter,
dasselbe Land.*

*Does the land know,
does the dust care
how borders fray, pulled by a thread?*

*Weiß das Land es,
kümmert den Staub es,
wie Grenzen ausfransen, gezogen von einem Faden?*

Newly named, blessed,
both swaddled—
one in pure linen, hemmed with prayer;
one in lambswool, woven with love.

*Frisch benannt, gesegnet,
beide gewickelt –
das eine in reines Leinen, gesäumt mit Gebet;
das andere in Lammwolle, gewoben mit Liebe.*

*Does the land know,
does the dust care
how borders fray, pulled by a thread?*

*Weiß das Land es,
kümmert den Staub es,
wie Grenzen ausfransen, gezogen von einem Faden?*

Sleep, child,
draped in the warm folds of night.
A dream of distant worlds and light
that has travelled an eternity.
Wake, child,
mantled in the hush of dawn.
A promise of restoration
that will open our hearts to hope.

*Schlaf, Kind,
gehüllt in die warmen Falten der Nacht.
Ein Traum von fernen Welten und Licht,
das eine Ewigkeit gereist ist.
Erwache, Kind,
umhüllt von der Stille des Morgengrauens.
Eine Verheißung der Erneuerung,
die unsere Herzen der Hoffnung öffnen wird.*

2. THE THREAD PULLS

DER FADEN ZIEHT

*Does the land know, does the dust care
how borders fray, pulled by a thread?*

*Weiß das Land es, kümmert den Staub es,
wie Grenzen ausfransen, gezogen von einem Faden?*

In a garden patched with sun,
days run like silk,
tangled with ancient histories.

*In einem Garten, gefleckt von Sonne,
fließen die Tage wie Seide,
verwoben mit alten Geschichten.*

Each child listening.
Each child awakening.
In a courtyard veiled with shade,
night's dye billows
with legends of heroes...
Each child listening.
Each child awakening.

*Jedes Kind lauscht.
Jedes Kind erwacht.
In einem Hof, verhüllt von Schatten,
wogt die Färbung der Nacht
mit Legenden von Helden ...
Jedes Kind lauscht.
Jedes Kind erwacht.*

Our land.
Our dust.
Our stone.

*Unser Land.
Unser Staub.
Unser Stein.*

...the thread pulls...

... der Faden zieht ...

Just clapping hands,
just chanting songs,
just chasing kisses—

*Nur Händeklatschen,
nur Lieder singen,
nur Küsse jagen –*

...the thread pulls...

... der Faden zieht ...

Just throwing stones,
just building dams,
just hide-and-peek—

*Nur Steine werfen,
nur Dämme bauen,
nur Verstecken spielen –*

...the thread pulls...

... der Faden zieht ...

Protect this land.
It was given.
It was taken.
It was promised.
It was broken.
It was stolen.
This land is yours.
Never again.
Our braver hearts
won't let them pass.

*Schützt dieses Land.
Es wurde gegeben.
Es wurde genommen.
Es wurde versprochen.
Es wurde gebrochen.
Es wurde gestohlen.
Dieses Land gehört euch.
Niemals wieder.
Unsere mutigeren Herzen
werden sie nicht passieren lassen.*

...the thread pulls...

... der Faden zieht ...

We dream of land.
Land dreams of us.
We fight as one.

*Wir träumen von Land.
Land träumt von uns.
Wir kämpfen gemeinsam.*

.. the thread pulls ...

... der Faden zieht ...

This land is yours.
This land is theirs.
This land is ours.
Protect this stream.
What's ours is ours.
What's yours is ours.

...the thread pulls...

Tattered. Ragged. Scattered.
Truth. Justice. Borders.
Scorched. Blistered. Battered.
Bones. Broken. Blasted.
Homes. Shell-shocked. Shattered.

We fight as one.

*Does the land know, does the dust care
how borders fray, pulled by a thread?*

3. THE LAND SPEAKS

I am
the hush before rain,
the cradle of seeds,
the breath of morning.

I am
the dreams that they sow,
the longing they reap,
the weeds of their pride.

I am
the first lullabies,
the stories and lies,
the claims to birthright.

You call me promise.
You call me gift.
You call me home.
But I am not yours.
You belong to me.

*Dieses Land gehört euch.
Dieses Land gehört ihnen.
Dieses Land gehört uns.
Schützt diesen Strom.
Was uns gehört, gehört uns.
Was euch gehört, gehört uns.*

... der Faden zieht ...

*Zerfetzt. Zerlumpt. Zerstreut.
Wahrheit. Gerechtigkeit. Grenzen.
Versengt. Versehrt. Zerschlagen.
Knochen. Gebrochen. Gesprengt.
Häuser. Erschüttert. Zertrümmert.*

Wir kämpfen gemeinsam.

*Weiß das Land es, kümmert den Staub es,
wie Grenzen ausfransen, gezogen von einem Faden?*

DAS LAND SPRICHT

*Ich bin
die Stille vor dem Regen,
die Wiege der Samen,
der Atem des Morgens.*

*Ich bin
die Träume, die sie säen,
die Sehnsucht, die sie ernten,
das Unkraut ihres Stolzes.*

*Ich bin
die ersten Wiegenlieder,
die Geschichten und Lügen,
die Ansprüche auf Geburtsrecht.*

*Ihr nennt mich Verheißung.
Ihr nennt mich Geschenk.
Ihr nennt mich Heimat.
Aber ich gehöre nicht euch.
Ihr gehört mir.*

I carry your bones.
I soak up your blood.
I swallow your flags,
your maps, your names.

I do not take sides.
I do not forget.
I am the dust of your fathers
I am the dust of their enemies.

You scar me—
with borders, with bullets, with stories.
You hack me—
into barriers, into homes, into graves.

In me, the lies
you weave are spun again
as skeins of hope,
as a stitch in time.

4. SHE SEWS

In a garden patched with sun,
a woman sews.
In a courtyard veiled with shade,
a woman sews.
She sews as she waits.
She dreams as she sews.

*Does the land know, does the dust care
how borders fray...?*

She patches the shawl
her daughter sleeps.
She threads their name
on her son's first shirt.
She fastens a bow
to her daughter's dress.
Stitches the badge
to her son's school bag.
Embroiders the lace
for her daughter's first dance.
She repairs the flag
that her son will salute.

*Ich trage eure Knochen.
Ich trinke euer Blut.
Ich schlucke eure Flaggen,
eure Karten, eure Namen.*

*Ich ergreife keine Partei.
Ich vergesse nicht.
Ich bin der Staub eurer Väter.
Ich bin der Staub ihrer Feinde.*

*Ihr narbt mich –
mit Grenzen, mit Kugeln, mit Geschichten.
Ihr hackt mich –
in Mauern, in Häuser, in Gräber.*

*In mir werden die Lügen,
die ihr webt, neu gesponnen
als Strähnen der Hoffnung,
als ein Stich zur rechten Zeit.*

SIE NÄHT

*In einem Garten, gefleckt von Sonne,
näht eine Frau.
In einem Hof, verhüllt von Schatten,
näht eine Frau.
Sie näht, während sie wartet.
Sie träumt während, sie näht.*

*Weiß das Land es, kümmert den Staub es,
wie Grenzen ausfransen ...?*

*Sie flickt den Schal,
ihre Tochter schläft.
Sie stickt ihre Namen
auf das erste Hemd ihres Sohnes.
Sie befestigt eine Schleife
am Kleid ihrer Tochter.
Näht das Abzeichen
auf die Schultasche ihres Sohnes.
Bestickt die Spitze
für den ersten Tanz ihrer Tochter.
Sie flickt die Flagge,
vor der ihr Sohn salutieren wird.*

She mends the uniform
laid out at night.
She hems the veil
that her daughter will lift.
She stitches the banner
they'll raise in his name.
She sews the shroud
they'll wrap around her.

In a courtyard choked with dust,
a woman waits for her daughter.
Her hand trembles.
She presses it to the earth.

In a garden grown wild with weeds,
a woman traces her thread.
She waits for her son.
She prays for peace.

*Sie repariert die Uniform,
die nachts zurechtgelegt wird.
Sie säumt den Schleier,
den ihre Tochter lüften wird.
Sie näht das Banner,
das sie in seinem Namen hissen werden.
Sie näht das Leichentuch,
das man um sie wickeln wird.*

*In einem Hof, erstickt von Staub,
wartet eine Frau auf ihre Tochter.
Ihre Hand zittert.
Sie presst sie auf die Erde.*

*In einem Garten, verwildert von Unkraut,
verfolgt eine Frau ihren Faden.
Sie wartet auf ihren Sohn.
Sie betet für den Frieden.*

BIOGRAFIEN

JOANNA MARSH

Die britische Komponistin Joanna Marsh lebt seit 2007 zwischen Großbritannien und Dubai. Sie hat sich als bedeutende Figur der zeitgenössischen klassischen Musik etabliert. The Guardian würdigt sie als „eine der führenden Komponistinnen von Vokalmusik“. Ihre Stücke werden für ihre emotionale Tiefe, strukturelle Klarheit und komplexen polyphonen Texturen geschätzt, die von mittelalterlicher und Renaissancemusik inspiriert sind.

Marshs Musik wird international aufgeführt, und sie erhielt Aufträge von renommierten Ensembles wie dem BBC Symphony Orchestra und dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra. Ihre 20-minütige Auftragskomposition *SEEN* für BBC Radio 3 wurde 2023 von den BBC Singers bei den Proms uraufgeführt. Für dieses Werk arbeitete sie mit der Librettistin Fiona Lindsay zusammen und integrierte Live-Elektronik des Multiinstrumentalisten Glen Scott.

In den vergangenen Jahren pflegte Marsh eine enge Zusammenarbeit mit Cambridger Chören. 2023 komponierte sie ein Triptychon von Anthems für den Choir of St John's College, Cambridge, darunter ein Werk für die jährliche Advent-Übertragung des Colleges. Zuvor hatte sie eine fünfjährige Residenz beim Choir of Sidney

Sussex College, Cambridge, absolviert, die 2021 in der Veröffentlichung ihres Albums *Sanctifica Nos* mündete. 2022 wurde sie mit dem renommierten Ivor Novello Award for Choral Music für ihre Komposition *All Shall Be Well* ausgezeichnet, die von der Jury als „hervorragend gearbeitet, elegant originell und wunderschön gestaltet“ gewürdigt wurde.

Im März 2026 erklang *All Shall Be Well* bei der Amtseinführung von Erzbischofin Sarah Mullally in der Canterbury Cathedral. Ihr jüngstes Album *A Plastic Theatre* (2025) versammelt aktuelle Werke mit Ensembles wie VOCES8, I Fagiolini und Stile Antico. Das Vorgängeralbum *Flare* (2020), benannt nach ihrem Auftrag für das BBC Symphony Orchestra, wurde von der Kurzgeschichte *Oil Field* des saudi-arabischen Autors Mohammed Hasan Alwan inspiriert. Das Album enthält außerdem Aufführungen der BBC Singers, der London Mozart Players und des Choir of Royal Holloway,

Joanna Marsh



University of London, die ihre Kantate *Pearl of Freedom* in Auftrag gaben und für die David Pountney das Libretto verfasste. Ihr Schaffen im Nahen Osten führte zu ungewöhnlichen Aufträgen, darunter Musik für die Eröffnung des Burj Khalifa und eine Fanfare für den Besuch von Königin Elizabeth II. in Abu Dhabi. Joanna Marsh studierte Orgel an der Royal Academy of Music, London (1988–89) und am Sidney Sussex College, Cambridge (1989–92). Sie ist zudem als leitende Mentorin im Nachwuchsförderungsprogramm für Komponist*innen beim National Youth Choir tätig.

JUSTIN DOYLE

Justin Doyle ist seit 2017 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des RIAS Kammerchor Berlin. 1975 in Lancaster geboren, war er zunächst Chorknabe an der Westminster Cathedral in London und später Choral Scholar am renommierten King's College in Cambridge. Sein internationaler Durchbruch als Dirigent erfolgte 2006 nach einem zweiten Preis bei der Cadaqués Orchestra International Conducting Competition in Barcelona sowie mit einem Stipendium bei den BBC Singers, was den Beginn einer andauernden Zusammenarbeit markierte.

Mit dem RIAS Kammerchor Berlin hat Doyle einen jährlichen Zyklus großer neuer Auftragswerke initiiert, sich gemeinsam mit der Akademie für Alte Musik Berlin auf die Werke Händels konzentriert und das

Repertoire des Chores in der polyphonen Musik der Renaissance erweitert. Zu Doyles aktuellen CD-Einspielungen mit dem RIAS Kammerchor gehören A-cappella-Musik der spanischen Renaissance und von Benjamin Britten, weitere Aufnahmen in der Haydn- und Händel-Serie des Chores sowie Werke von Mendelssohn Bartholdy und Brahms.

Als Gast dirigiert er zudem Klangkörper wie den Eric Ericson Kammerchor Stockholm, den Schwedischen Radiochor, den MDR Rundfunkchor, den Norwegian Soloists' Choir, die Zürcher Sing-Akademie, Chorwerk Ruhr, Genesis Sixteen sowie das Poznań Philharmonic Orchestra, Ensemble Resonanz, Finnish Baroque Orchestra, Wrocław Baroque Orchestra, Freiburger Barockorchester, Orchestra of Opera North, Royal Northern Sinfonia und die Kammerakademie Potsdam. Gleichmaßen ist er in der Oper zuhause, darunter die Garsington Opera, das Buxton Festival, Opera North und die Potsdamer Winteroper.

Justin Doyle



Doyle widmet sich mit großem Interesse der Musik außereuropäischer Kulturen und erschließt traditioneller Musik aus aller Welt ein neues Publikum. Am Herzen liegt ihm ebenso die musikalische Vermittlungsarbeit – Aufführungen seiner Kantate *Mythen und Legenden* brachten Tausenden Kindern skandinavische Volkslieder und zugleich die Musik Richard Wagners näher. Als Gastprofessor für Chordirigieren war er von 2018 bis 2022 an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin und von 2019 bis 2024 an der Sibelius-Akademie in Helsinki tätig, wo er Alte Musik lehrte.

RIAS KAMMERCHOR BERLIN

Der RIAS Kammerchor Berlin, vor 78 Jahren gegründet, zählt zu den führenden Profichören der Welt. Zahlreiche Auszeichnungen dokumentieren sein internationales Renommee, darunter der Preis der Deutschen Schallplattenkritik, der ECHO Klassik, der Gramophone Award, der Choc de l'année, der Prix Caecilia oder der Ehrenpreis „Nachtigall“ des Preises der Deutschen Schallplattenkritik.

Das Ensemble aus 34 professionell ausgebildeten Sänger*innen ist maßgeblich für sein präzises Klangbild bekannt. Sein Repertoire erstreckt sich von historisch informierten Renaissance- und Barockinterpretationen über Neuinterpretationen klassischer und romantischer Werke bis hin zu regelmäßigen Uraufführungen.

Seit der Saison 2017–18 ist Justin Doyle Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Chores. Die bisherigen Einspielungen unter Doyles Leitung, darunter Werke von Händel, Bach, Britten und de Victoria, wurden von Publikum und Kritik begeistert aufgenommen. Im März 2026 erschien die Einspielung von Joseph Haydns *Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze* mit dem Konzerthausorchester Berlin und im Oktober 2026 steht die Veröffentlichung einer CD mit Werken Benjamin Brittens bevor.

Mit etwa 50 Konzerten pro Saison auf den Bühnen Deutschlands, Europas und Asiens zählt der RIAS Kammerchor zu den bedeutendsten Tourneechören des Landes. In seiner Heimatstadt präsentiert er sich mit sechs Abonnementkonzerten, darunter das renommierte Neujahrskonzert. Auf dem Berliner Spielplan stehen außerdem gemeinsame Programme mit Schwesterensembles wie dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin oder dem Deutschen Sinfonie-Orchester Berlin sowie darüber hinaus die ForumKonzerte in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis „Forum der Freunde und Förderer“, bei denen außergewöhnliche Orte zur Konzertbühne werden.

Gemeinsam mit dem Deutschen Musikrat vergibt der RIAS Kammerchor alle zwei Jahre den Deutschen Preis für Chor-dirigieren, der Wettbewerb ist Abschluss eines mehrjährigen Förderprogramms für Nachwuchsdirigent*innen. Im Rahmen des RIAS Kammerchor Studios werden pro Saison vier Akademist*innen Teil des Chores. Wiederkehrende Musikvermittlungsprojekte umfassen Chorpatenschaften für Berliner Schulchöre, Musikalische Salons,

ABENDBESETZUNG

Sopran

Pia Davila
Katharina Hohlfeld-Redmond
Mi-Young Kim
Soobhin Kim
Anette Lösch
Anja Petersen
Stephanie Petitlaurent
Birita Poulsen
Natasha Schnur
Esther Tschimpke

Alt

Ulrike Bartsch
Michelle Baum
Anna Erdmann
Jessica Gillingwater
Susanne Langner
Sibylla Maria Löbber
Anna-Luise Oppelt
Hildegard Rützel

Tenor

Volker Arndt
Thaddäus Böhm
Joachim Buhrmann
Florian Feth
Jörg Genslein
Minsub Hong
Volker Nietzsche
Kai Roterberg

Bass

Max Börner
Stefan Drexelmeier
Ingolf Horenburg
Matthias Lutze
Julián Millán
Manuel Nickert
Rudolf Preckwinkel
Andrew Redmond
Jonathan E. de la Paz Zaens

die *Klingenden Bilder* in der Gemäldegalerie Berlin, die Kooperation mit den Chören der Universität der Künste und Berliner Grundschulen und Publikumsworkshops unter der Leitung von Justin Doyle. Führende Künstlerpersönlichkeiten wie Günther Arndt, Uwe Gronostay, Marcus Creed, Daniel Reuss und Hans-Christoph Rademann haben mit ihren Chefdirigaten den Chor seit seiner Gründung im Jahr 1948 als Ensemble des Rundfunk im amerikanischen Sektor (RIAS) geformt und geprägt. Regelmäßige Kooperationen bestehen mit bedeutenden Ensembles wie der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Ensemble Resonanz Hamburg, dem Chamber Orchestra of Europe und dem Freiburger Barockorchester sowie mit Dirigent*innen wie René Jacobs, Yannick Nézet-Séguin, Joana Mallwitz, Pablo Heras-Casado und Krista Audere.

Der RIAS Kammerchor Berlin ist ein Ensemble der Rundfunk Orchester und Chöre gGmbH Berlin (ROC). Gesellschafter sind Deutschlandradio, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Berlin und der Rundfunk Berlin-Brandenburg.

Der RIAS Kammerchor Berlin



ENSEMBLE RESONANZ

Mit seiner außergewöhnlichen Spielfreude und künstlerischen Qualität zählt das Ensemble Resonanz zu den führenden Kammerorchestern weltweit. Die Programmideen der Musiker*innen setzen alte und neue Musik in lebendige Zusammenhänge und sorgen für Resonanz zwischen den Werken, dem Publikum und Geschichten, die rund um die Programme entstehen.

Das 21-köpfige Streichorchester ist demokratisch organisiert und arbeitet ohne festen Dirigenten, holt sich aber immer wieder künstlerische Partner*innen an Bord. Wertvolle kreative Impulse erhalten die Musiker*innen durch die langjährige Zusammenarbeit mit dem Geiger und Dirigenten Riccardo Minasi, der das Ensemble als „Principal Guest Conductor & Partner in Crime“ begleitet. Enge künstlerische Partnerschaften bestehen unter anderem mit der Geigerin Patricia Kopatchinskaja, der Bratschistin Tabea

Zimmermann, dem Cellisten Jean-Guihen Queyras und der Bühnenbildnerin Annette Kurz. Eine weitere treibende Kraft ist die Zusammenarbeit mit Komponist*innen und die beständige Entwicklung neuen Repertoires.

In Hamburg bespielt das Ensemble Resonanz mit der Elbphilharmonie und dem *resonanzraum* St. Pauli zwei besondere und unterschiedliche Spielorte. Die Residenz an der Elbphilharmonie beinhaltet die Konzertreihe *resonanzen*, die seit über 20 Spielzeiten für Furore sorgt. Aber auch mit Kinderkonzerten sowie im Rahmen diverser Festivals gestaltet das Ensemble die Programmatik des Konzerthauses an der Elbe entscheidend mit und setzt Akzente für eine lebendige Präsentation klassischer und zeitgenössischer Musik.

In Hamburgs pulsierendem Stadtteil St. Pauli haben die Musiker*innen 2014 mit dem *resonanzraum* einen Proben-, Konzert- und Clubraum geschaffen, an dem klassische Musik neu gedacht und erlebbar gemacht wird. Hier setzen sie mit ihrer Konzertreihe *urban string* und zahlreichen künstlerischen Kooperationen neue Maßstäbe, um die Menschen in der Stadt mit klassischer Musik zu verbinden und ein vielfältiges Publikum zu erreichen. Bei *urban string* trifft Kammermusik auf elektronische Kunst, gestaltet und moderiert werden die Programme von den Musiker*innen selbst. Offene Proben, Hörstunden und Philosophie-Gespräche im *bunkersalon* öffnen neue Erfahrungsräume rund um die Konzertprogramme.

ABENDBESETZUNG

Violine

Barbara Bultmann
Gregor Dierck
Skaistė Dikšaitytė
Tom Glöckner
David-Maria Gramse
Corinna Guthmann
Juditha Haeberlin
Christine Krapp
Benjamin Spillner
Swantje Tessmann
Hed Yaron Meyerson
Barbara Köbele

Viola

Justin Caulley
David Schlage
Maresi Stumpf
Tim-Erik Winzer
Alexina Hawkins

Violoncello

Jörn Kellermann
Saskia Ogilvie
Martin Egidi
Andreas Müller

Kontrabass

Sophie Lücke
Raivis Misjuns

Der *resonanzraum* wurde 2017 für sein innovatives Programm zum Hamburger Musikclub des Jahres gewählt, erhielt 2023 den Applaus Award und zudem verschiedene Architekturpreise wie den AIT-Award oder den Publikumspreis des BDA. Die Reihe *urban string* wurde 2016 mit dem Innovation Award der Classical Next ausgezeichnet. Ausgehend von Hamburg gastieren die Musiker*innen auf diversen Festivals und an den führenden Konzerthäusern weltweit und lassen von Wien bis Tokio ein begeistertes Publikum zurück.

Das Ensemble Resonanz im Proben-, Konzert- und Clubraum *resonanzraum* in Hamburg, St. Pauli



HAYDN-FESTIVAL

So, 7. Juni 2026

10.00 Uhr / St. Hedwigs-Kathedrale

Missa Sancti Nicolai

Chor der St. Hedwigs-Kathedrale

Justin Doyle Dirigent

18.00 Uhr / Konzerthaus Berlin, Großer Saal

Sinfonie Nr. 8 G-Dur *Der Abend*

Missa solemnis in B-Dur *Schöpfungsmesse*

Konzerthausorchester Berlin

Joana Mallwitz Dirigentin

Justin Doyle Dirigent

4. FORUMKONZERT VOM LOBPREIS GOTTES UND TEUFLISCHEN VERSUCHUNGEN

Fr, 12. Juni 2026 / 20.00 Uhr

Kunsthhaus Dahlem

Werke von Werner Egk, Francis Poulenc und György Kurtág

MUSIKALISCHER SALON CRÊPES, WEIN & GESANG

Di, 16. Juni 2026 / 19.00 Uhr

Luftraum Berlin

Nora Gomringer Rezitation

6. ABONNEMENTKONZERT MISERERE

Fr, 26. Juni 2026 / 20.00 Uhr

Philharmonie Berlin, Kammermusiksaal

Werke von Domenico Scarlatti, James MacMillan, Nana Forte,
Isabella Leonarda und Frank Martin

Philine Lembeck Cello

Magnus Andersson Laute

Flóra Júlia Fábri Orgel

Peter Dijkstra Dirigent

DIE ELEGANTESTE ART, DIGITALE NOTEN ZU HALTEN.

Für den perfekten Auftritt: Die VACUUM uni tripod base ersetzt den klassischen Notenständer durch ein vakuum-magnetisches Halterungssystem für Tablets und Smartphones.

VACUUM
case oder patch
separat
erhältlich

- › Zuverlässiger Halt von Tablets oder Smartphones
- › Einhändiges Lösen und Befestigen des Geräts
- › Optimale Ausrichtung dank Kugelgelenk und 360° Drehbarkeit
- › Geeignet für 1/4 oder 3/8 Zoll Gewinde
- › Mehr Infos unter fidlock.com/consumer/musik



**#FIDLOCK
MOMENT**

@fidlock.essentials

IMPRESSUM

Herausgeber

RIAS Kammerchor Berlin
in der Rundfunk Orchester
und Chöre gGmbH Berlin
Charlottenstraße 56
10117 Berlin

www.rias-kammerchor.de
info@rias-kammerchor.de

Geschäftsführer

Anselm Rose

Kuratoriumsvorsitzende

Prof. Monika Grütters

Gesellschafter

Deutschlandradio
Bundesrepublik Deutschland
Land Berlin
Rundfunk Berlin-Brandenburg

Chordirektor

Bernhard Heß

Chefdirigent

Justin Doyle

Projektmanagement

Regine Neudert (Projektleitung)
Leonard Lentz
Jonas Müller
Christiane Wünsch

Assistenz des Chefdirigenten

Anna Kohoff

Notenarchiv

Mikhail Pyshkin
Yifan Ruan (Assistenz)

Musikvermittlung

Johanna Bastian

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Nora-Henriette Friedel
Rebekka Schmitt (Assistenz)

Marketing

Jessica Bladt
Rebekka Schmitt (Assistenz)

Online-Kommunikation und Projektentwicklung

Isa Stiglich

Besucherservice

T +49 (0)30 20 29 87 25
F +49 (0)30 20 29 87 29
tickets@rias-kammerchor.de
www.rias-kammerchor.de

Freundeskreis

RIAS Kammerchor-Forum der Freunde und
Förderer des RIAS Kammerchor e.V.
forum@rias-kammerchor.de
T +49 (0)30 78 44 192

Redaktion

Susanne Westenfelder

Gestaltung und Satz

KNOWN AS STUDIO

Druck

Druckhaus Sportflieger

Copyright

RIAS Kammerchor Berlin 2026,
Änderungen vorbehalten

Bildnachweise

Titelbild: KNOWN AS STUDIO

Joanna Marsh: Sueraya Shaheen
Kreuzgang der Gloucester Cathedral: Nilfanion
(Wikimedia Commons)

Geburtshaus Edward Elgar: Philip Halling
(Wikimedia Commons)

Felsengarten von Highnam Court: Judithcomm
(Wikimedia Commons)

Sidney Sussex College: Modussiccandi
(Wikimedia Commons)

Justin Doyle: Oliver Look
Ensemble Resonanz: Co Merz

RIAS Kammerchor: Thomas Koy / Matthias Heyde



Deutschlandfunk Kultur



Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.

**Konzerte,
jeden Abend.
Jederzeit.**



In der Deutschlandfunk App
und im Radio.
[deutschlandfunkkultur.de/
Musik](https://deutschlandfunkkultur.de/Musik)

TICKETS & SERVICE

RIAS Kammerchor Berlin
Charlottenstraße 56, 10117 Berlin
+49 (0)30 20 29 87 25
tickets@rias-kammerchor.de
www.rias-kammerchor.de

FOLLOW US



NEWSLETTER

QR-Code scannen und
zum Newsletter anmelden

